

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

Woas, Franz: Die Geschichte vom Franklin, wie er sich einen Fleck in den Frack machte, und was dann weiter geschehen

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

muß dich ersäufen," sagt Benjam und deckt die Hand über die Augen des Tieres. Und er denkt an die Einsamkeit, der er sich damit ausliefert, und er weiß, daß er sie nicht lange ertragen wird.

"Ersäufen Sie ihn doch!" Diese Worte haben sich in Benjams müdem Gehirn festgebissen wie ein hypnotischer Befehl. Sie machen sich allmählich alles andere untertan. „Ich muß es schon tun," denkt Benjam in ihrem Bann, „Ich tue ihm nur ein Gutes damit, es ist nur eine Grausamkeit gegen mich." Und er berauscht sich ein Weilschen an der heroischen Schmerzlichkeit seiner Situation.

Aber dann ist Benjam fest entschlossen. Er legt noch einmal alle Liebe und Zärtlichkeit in seine Hände und streichelt den Hund. Der dehnt sich vor Wohlglück und klopft mit dem buschigen Schwanz auf den abgerissenen Teppich. Benjam würgt der Abschied in der Kehle. Er möchte vor sich selber gern wankend werden in seinem Entschluß, aber er ist von den befehlenden Worten schon ganz bezwungen. Als er aufsteht, ist er



Benjam steht auf der Brücke und starrt ins Wasser.

in den Knien schwächer denn sonst. Ein paarmal tappt er in der Stube hin und her, tut diesen und jenen sinnlosen Handgriff, dann legt er den Hund an die Leine.

Draußen ist es zwischen Tag und Abend. Die Sonne fällt schräg in die Straßen und beschlägt die Fenster mit einem blinden Gelbrot. Benjam ist so dumpf und leer zumute, daß er Mühe hat,

seinen Füßen den rechten Weg vorzuschreiben. Brav und ahnungslos trollt der Hund nebenher.

Auf einigen Umwegen kommt Benjam zu der kleinen Brücke, die er dunkel im Sinn hat, und die eigentlich nur ein Steg ist, denn sie ist aus Holzbohlen und nur auf der einen Seite durch ein Geländer geschützt. Wenige Menschen verlaufen sich in diesen abseitigen Parkwinkel zwischen Stadt und Vorstadt. Benjam bleibt auf der Brücke stehen und starrt ins Wasser. Das ist graugrün, läßt Tiefe vermuten und fließt ziemlich schnell. Benjam ist wie gestorben. Weshalb bin ich hier? fragt er sich. Die Gedanken gleiten ihm weg wie da drunten das Wasser. Tausenderlei geht ihm mit einem Male zusammenhanglos durch den Kopf. Mariechen möchte die Katzen lieber — wenn Karl eines Tages als reicher Mann zurückkäme — nein — ich kann es nicht tun — das Wasser ist sicher sehr tief — habe ich eigentlich meine Stube abgeschlossen? — ersäufen Sie ihn doch — wie? — Strychnin zerreißt die Gedärme — Hinter Benjams Stirn braust ein leichter Schwindel, er weiß es kaum, daß er sich bückt und den Hund mit großer Anstrengung von der Brücke stößt.

Aber Benjam hat in seiner Benommenheit vergessen, daß ihm die Leine in einer Schlinge um das Handgelenk sitzt.

Der Hund müht sich mit allen Kräften in das seichte Wasser am Ufer. Der Körper des Alten, der noch halb in der Strömung liegt, reißt ihn immer wieder zurück. Zwei junge Leute haben den Mut, Benjam aus dem Wasser zu ziehen. Benjam ist tot. Aber es ist von seinem Gesicht abzulesen, daß er die unerwartete Wendung der Dinge im letzten Augenblick begriffen hat, und daß er mit dieser Lösung zufrieden ist.

### Die Geschichte von Franklin, wie er sich einen Fleck in den Frack machte, und was dann weiter geschah . . .

Von Franz Woas = Wiesbaden.

**D**er Mann, der zum allerersten Male an einem Hause einen Blitzableiter anbrachte, das war Franklin, der Amerikaner.

An seinem eigenen Hause war das. Durch Beobachten und Nachdenken hatte er es herausgebracht, wie man den Gewittern durch eine eiserne Leitung mit vergoldeter Spitze ihre böse Ladung abfangen kann, um sie dann ohne Schaden in die Erde zu leiten.

Ein einfacher, bescheidener Mann war das. Wie gar einfach er wirklich war, das kann noch jetzt jedermann deutlich an dem Hause sehen, das er einst bewohnt hat; denn die Amerikaner haben dies Haus genau, wie es war, erhalten bis auf den heutigen Tag; nicht sowohl des Blitzableiters

